

Smith College Interlibrary Loan (SNN)

ILLiad TN: 243898



**Borrower:** GDC

**Call #:** E51 .J37

**Lending String:** \*SNN,MUM,IXA,VPI,VPI

**Location:** SC Art Periodicals

**Patron:** Amith, Jonathan

**Journal Title:** Indiana

**ARIEL**

**Charge**  
**Maxcost:** \$25IFM

**Volume:** 9 or 11 **Issue:**  
**Month/Year:** 1987**Pages:** 189--206

**Article Author:**

**Shipping Address:**  
Gettysburg College - ILL  
Musselman Library  
300 N.Washington Street/ P. O Box 420  
Gettysburg, PA 17325-1493

**Article Title:** Durr, Michael: A preliminary reconstruction of the Proto-Mixtec tonal systems

**Fax:** 717-337-7001  
**Ariel:** ariel.cc.gettysburg.edu (or 138.234.152.5)

**Imprint:** Berlin ; Gebr. Mann, 1973-

**ILL Number:** 65685656



5/12/10

Ibero-Amerikanisches Institut Preussischer Kulturbesitz  
Potsdamer Strasse 37, D-1000 Berlin 30

© Copyright 1984 by Gebr. Mann Verlag Postfach 1103 03, D-1000 Berlin 61  
Alle Rechte vorbehalten.  
Druck: Color-Druck, Berlin · Printed in Germany  
ISBN 3-7861-1312-2 · ISSN 0341-8642

Dem Gedenken  
Gerdt Kutschers  
gewidmet

Michael Dürr  
unter Verwendung  
von Materialien\* von Hans-J. Thiel †

# Die Etymologisierung von Komposita im Mixtekischen.

## Bemerkungen zur Problematik anhand einiger Beispiele

En el mixteco, una lengua mexicana con aproximadamente 250.000 hablantes, las palabras compuestas son caracterizadas por la reducción o fusión de los morfemas que participan en la construcción. Comparando algunos ejemplos en estudio dialectal, el artículo quiere mostrar la complejidad de los procesos de reducción y fusión en formas compuestas y también las dificultades en el análisis etimológico de éstas.

### 0. EINLEITUNG

In den verschiedenen mixtekischen Dialekten spielen zusammengesetzte Formen eine nicht unwesentliche Rolle. Obwohl K. Pike (1944, 1972) zu Recht darauf hingewiesen hat, dass im Mixtekischen eine Unterscheidung der grammatischen Ebenen zusammengesetztes Wort und Phrase nicht durchführbar ist und besser einheitlich von Modifikatorkonstruktionen gesprochen werden sollte, die sich nur im Grad der Enge unterscheiden, mit dem sich die Morpheme zu einer höheren Einheit verbinden, soll im folgenden – aus praktischen Gründen – bei der Behandlung von engen,

\* Längere Passagen des Artikels entstammen – z. T. fast wörtlich – aus einem von meinem verstorbenen Lehrer Hans-J. Thiel unter meiner Mitarbeit verfassten unvollendeten Manuskript „Mixtekisch – Eine Einführung anhand des Dialekts von San Miguel el Grande“, worauf im folgenden jeweils durch eine Anmerkung hingewiesen werden soll.

1 Die Orthographie folgt der der wissenschaftlichen Literatur. So wurde die ethnophonemische Schreibung der Wörterbücher geändert bei ch (zu ç), c/qu (einheitlich k), x (zu ç), j (zu s), f (zu x), h (zu ?). Vereinhheitlich wurde die Schreibung der Nasalvokale durch hochgestelltes n hinter dem Vokal, die Schreibung der Frikative, velar x, palatal y, labial v, dental stimmhaft ð, die Schreibung der pränasalhaltenen Konsonanten nd, nj und die der palatalisierten ty, ndy. Die Tonbezeichnung erfolgt mit 'Hochton, -Mittelton, -Tieferton, bei Silben ohne Tonbezeichnung ist dieser nicht bekannt. Aus drucktechnischen Gründen wurde Schultze ü als # wiedergegeben. Ansonsten sei zur Phonologie auf die einzelnen Dialektstudien verwiesen.

Die Abtrennung der Morpheme stammt zumeist von mir. Die sehr komplexen Tonveränderungsregeln, die sich bei Modifikatorkonstruktionen häufig ergeben, konnten in diesem Artikel nicht berücksichtigt werden.

2 Der Abschnitt 1 ist fast wörtlich aus dem Manuskript Thiel und Dürr übernommen und beruht weitgehend auf den Arbeiten von Pike (1944, 1972), deren Aussagen ergänzt wurden durch exzerpierte Belege aus den Texten von Dyk (1959). Alexander (1980) gibt ähnliche Regeln für den Dialekt Atalahuca.

1.1 Jedes unverkürzte Morphem besteht nach Pike (1972: 44 - 47) aus zwei Silben, bzw., besser, Moren. Es fällt in eines der Strukturmuster:  
 auch für die anderen Dialekte Gültigkeit:  
 Oaxaca, aufgestellt worden,<sup>2</sup> haben aber mit nur geringen Abweichungen  
 Die folgenden Aussagen sind für den Dialekt San Miguel el Grande,

1. REGELN FÜR MORPHEMSTRUKTUR UND MODIFIKATORKONSTRUKTION

Die folgenden Aussagen sind für den Dialekt San Miguel el Grande, Oaxaca, aufgestellt worden,<sup>2</sup> haben aber mit nur geringen Abweichungen auch für die anderen Dialekte Gültigkeit:  
 1.1 Jedes unverkürzte Morphem besteht nach Pike (1972: 44 - 47) aus zwei Silben, bzw., besser, Moren. Es fällt in eines der Strukturmuster:  
 1.2 Modifikatoren stehen im  
 welches sie näher bestimmen.  
 fikatoren Nomen oder Verber  
 Zugehörigkeit, Besitz oder son  
 als Adjektiv. Ein nachfolgend  
 setzen. Einige Beispiele: vè?è  
 „Kopf (stmi) des Hauses, d. h  
 Steinhaus“, vè?è ka?nu „grosse  
 1.3 Das erste Glied einer Mo  
 durch Fortfall einer der beid  
 Verkürzungen treten ein, wenn  
 die zweite Silbe rein vokalisch  
 In diesem Falle schwindet di  
 Rand“ mit nduáca „Wasser“,  
 San Miguel \*nu?nu „heilig“, vè  
 Seltener erfolgt die Verkü  
 verschiedenen sind oder die zw  
 tritt in einem solchen Falle  
 Silbe. Meist ist dies der Fall  
 „Tier“ oder yunu „Baum“, n  
 ne“ oder t-nunu „Eule, wörtlich  
 Verkürzungen nachfolgende  
 nicht mehr produktiven Kom  
 doch spielen sie eine gewisse  
 jene bei Verkopplungen sind  
 sollen hier nicht behandelt wer

wortähnlichen Modifikatorkonstruktionen der Begriff Kompositum ge-  
 braucht werden.  
 Kennzeichnend für engere, wortähnliche Verbindungen sind die Ver-  
 kürzungen und Verschmelzungen der beteiligten Morpheme. Pike gibt für  
 den Dialekt San Miguel u. a. als Beispiel vè-kaá „Gefängnis“<sup>1</sup>, eine enge,  
 wortähnliche Verbindung – so auch im Wörterbuch zu finden – von  
 vè?è „Haus“ und kaá „Metall“. Daneben kann bei Bedarf aber auch eine  
 lockere ad-hoc-Bildung vè?è kaá „Metallhaus, d. h. Wellblechhütte“ ge-  
 bildet werden (Pike 1972: 82), die eindeutig Phrasen- und nicht Wort-  
 status hat. Arana y Swadesh (1965: 21) beschreiben das Phänomen Ver-  
 kürzung bei Komposita ebenfalls und bemerken: „En algunas hablas  
 modernas, se encuentran pseudo-raíces acompañadas por pseudoafijos, a  
 causa del desplazamiento del acento.“  
 Im folgenden soll durch dialektvergleichende Untersuchung einiger  
 solcher Formen die Komplexität der Verkürzungs- und Verschmelzungs-  
 prozesse vorgestellt werden, sowie die Schwierigkeiten, die sich bei der  
 Etymologie solcher Komposita ergeben können.

1.3 Das erste Glied einer Mo  
 durch Fortfall einer der beid  
 Verkürzungen treten ein, wenn  
 die zweite Silbe rein vokalisch  
 In diesem Falle schwindet di  
 Rand“ mit nduáca „Wasser“,  
 San Miguel \*nu?nu „heilig“, vè  
 Seltener erfolgt die Verkü  
 verschiedenen sind oder die zw  
 tritt in einem solchen Falle  
 Silbe. Meist ist dies der Fall  
 „Tier“ oder yunu „Baum“, n  
 ne“ oder t-nunu „Eule, wörtlich  
 Verkürzungen nachfolgende  
 nicht mehr produktiven Kom  
 doch spielen sie eine gewisse  
 jene bei Verkopplungen sind  
 sollen hier nicht behandelt wer

1.4 Bei der Verkürzung ergeb  
 zungen. Das í in einem Kom  
 der nachfolgenden Silbe ode  
 (y, n, ç) zu í assimiliert wer  
 t-í-saa „Vogel“.  
 In solchen Konstruktionen  
 nachfolgenden y zu ç (ts) v

(C)VCV  
 (C)VCV  
 (C)V

der Begriff Kompositum ge-

Verbindungen sind die Ver-  
gten Morpheme. Pike gibt für  
*kāā* „Gefängnis“<sup>1</sup>, eine enge,  
Wörterbuch zu finden – von  
ann bei Bedarf aber auch eine  
us, d. h. Wellblechhütte“ ge-  
tig Phrasen- und nicht Wort-  
schreiben das Phänomen Ver-  
merken: “En algunas hablas  
mpañadas por pseudoafijos, a

chende Untersuchung einiger  
ürzungs- und Verschmelzungs-  
wierigkeiten, die sich bei der  
nen.

#### MODIFIKATORKONSTRUKTION

Dialekt San Miguel el Grande,  
mit nur geringen Abweichungen

nach Pike (1972: 44 – 47) aus  
eines der Strukturmuster:

chen Literatur. So wurde die ethno-  
ändert bei ch (zu č), c/qu (einheit-  
licht wurde die Schreibung der Nasal-  
vokal, die Schreibung der Frikative,  
é, die Schreibung der pränasalieren  
ty, ndy. Die Tonbezeichnung erfolgt  
lben ohne Tonbezeichnung ist dieser  
en wurde Schultze ü als *u* wiederge-  
nzeln Dialektstudien verwiesen.  
umeist von mir. Die sehr komplexen  
katorkonstruktionen häufig ergeben,  
t werden.

Manuskript Thiel und Dürr übernommen  
n Pike (1944, 1972), deren Aussagen  
den Texten von Dyk (1959). Alexan-  
kt Atlatlahuca.

(C)VCV  
(C)VCV<sup>n</sup>

(C)V<sup>o</sup>CV

(C)VV  
(C)VV<sup>n</sup>

(C)V<sup>o</sup>V  
(C)V<sup>o</sup>V<sup>n</sup>

Alle Formen, die mehr als zwei Silben/Moren haben – meist drei –  
sind Komposita; bei Einsilbern handelt es sich um verkürzte Formen, die  
auf eine den obigen Anforderungen genügende Langform zurückführbar  
sind.

1.2 Modifikatoren stehen im Mixtekischen immer nach dem Morphem,  
welches sie näher bestimmen. Bei Nomen können als nachgestellte Modi-  
fikatoren Nomen oder Verben erscheinen. Ein folgendes Nomen drückt  
Zugehörigkeit, Besitz oder sonstige Charakteristiken aus, oder es fungiert  
als Adjektiv. Ein nachfolgendes Verbum ist immer adjektivisch zu über-  
setzen. Einige Beispiele: *vē<sup>o</sup>ē tāčī* „Haus des Windes (*tāčī*)“, *šīni vé<sup>o</sup>ē*  
„Kopf (*šīni*) des Hauses, d. h. Dach“, *vē<sup>o</sup>ē yūū* „steinernes (*yūū*) Haus,  
Steinhaus“, *vē<sup>o</sup>ē ká<sup>o</sup>nū* „grosses (*ká<sup>o</sup>nū* „gross sein“) Haus“.

1.3 Das erste Glied einer Modifikatorkonstruktion, also der Kern, kann  
durch Fortfall einer der beiden Silben/Moren verkürzt werden. Solche  
Verkürzungen treten ein, wenn beide Silben den gleichen Vokal haben und  
die zweite Silbe rein vokalisches ist oder mit Glottisverschlusslaut beginnt.  
In diesem Falle schwindet die zweite Silbe, so z. B. von *yū<sup>o</sup>ū* „Mund,  
Rand“ mit *ndūčā* „Wasser“: *yū-ndūčā* „Ufer“; von *vē<sup>o</sup>ē* mit obsoletem  
San Miguel *\*ñū<sup>o</sup>ū<sup>n</sup>* „heilig“: *vē-ñū<sup>o</sup>ū<sup>n</sup>* „Kirche“.

Seltener erfolgt die Verkürzung, wenn die Vokale der beiden Silben  
verschieden sind oder die zweite Silbe mit einem Konsonanten beginnt.  
Tritt in einem solchen Falle die Verkürzung ein, so schwindet die erste  
Silbe. Meist ist dies der Fall bei häufig auftretenden Kernen wie *k<sup>o</sup>t<sup>o</sup>t<sup>o</sup>*  
„Tier“ oder *yūnū* „Baum“: *nū-ndíkā* „Bananenbaum“ mit *ndíkā* „Bana-  
ne“ oder *t<sup>o</sup>-ñūū* „Eule, wörtlich Nachttier“ mit *ñūū* „Nacht, nachts“.

Verkürzungen nachfolgender Modifikatoren sind in San Miguel nur in  
nicht mehr produktiven Komposita feststellbar, in anderen Dialekten je-  
doch spielen sie eine gewisse Rolle. Die Regeln für Funktionswörter und  
jene bei Verbkopplungen sind ähnlich, wenn auch komplexerer Natur und  
sollen hier nicht behandelt werden.

1.4 Bei der Verkürzung ergeben sich z. T. Assimilationen und Verschmel-  
zungen. Das *i* in einem Kompositum mit *ti-* kann durch Einfluss eines *i*  
der nachfolgenden Silbe oder durch folgenden palatalen Konsonanten  
(*y*, *ñ*, *š*) zu *i* assimiliert werden: *t<sup>o</sup>-y<sup>o</sup>ó<sup>o</sup>* ~ *t<sup>o</sup>-y<sup>o</sup>ó<sup>o</sup>* „Floh“, aber nur  
*t<sup>o</sup>-sāà* „Vogel“.

In solchen Konstruktionen kann das *ti-* unter Ausfall des *i* mit dem  
nachfolgenden *y* zu *č* (*tš*) verschmelzen: *t<sup>o</sup>-y<sup>o</sup>ó<sup>o</sup>* ~ *č<sup>o</sup>ó<sup>o</sup>* „Floh“, *t<sup>o</sup>-*

3 Geht man von ähnlichen Verhältnissen bereits für das 16. Jahrhundert aus, so stellt sich die Frage, in welchem Verhältnis die extrem langen und vollständigen Formen in Alvarado zu der damals tatsächlich gesprochenen Sprache standen. Es wäre zu prüfen, in welchem Ausmass in kolonialzeitlichen Texten Verkürzungen und Ver-schmelzungen vorkommen.

2.1 # - ist der verkürzte Kern, der bei weitem am häufigsten Verwen-dung findet. Er beschränkt sich nicht nur auf Tierbezeichnungen, und bereits für das Wörterbuch Alvarados geben Arana y Swadesh (1965: 26) als Bedeutungen "animal; fruta, cosa, instrumento" an. Deshalb ist gerade die Behandlung von # - besonders heikel.

2. BEISPIELE FÜR ZUSAMMENGESETZTE FORMEN

1.5 Die unter 1.3 und 1.4 wiedergegebenen Regeln finden zwar häufig Anwendung, sind aber optional. In schnell gesprochenen Reden sind Ver-kürzungen und Verschmelzungen auch bei anderen Konstruktionen anzu-treffen, wie z. B. Verbform + pronominales Enklitikon in *ktʔon* neben *ktʔn-yó* "wir wollen gehen" aus *ktʔm* "gehen" und *yó* "wir (inklusive)". Solche Prozesse wie auch Abkürzungen durch Weglassen eines redundan-ten Bestandes der Konstruktion sind von der Sprechgeschwindigkeit und dem sprachlichen (und aussersprachlichen) Kontext der Rede be-stimmt. Sie finden allerdings auch im Wörterbuch ihren Niederschlag; neben *núu stni núu* "Chalcatongo" findet sich auch nur *stni núu*, neben *t-tina* "Hund" auch nur *tina*. # - "Tier" bei einer Tierbezeichnung und *núu* "Ort" bei einem Ortsnamen sind vielfach selbst dann redundant, wenn dem Morphem bzw. der Konstruktion auch ohne Kern eine Be-deutung zukommt.<sup>3</sup>

Einige weitere Verschmelzungen von \*n-, \*t- und \*sV- mit einem nachfolgenden Morphem sind in San Miguel nicht produktiv, können aber für einige Dialekte rezent und für ältere Sprachstufen durch Rekonstruk-tion nachgewiesen werden. Beispiele finden sich bei der anschliessenden Behandlung einiger zusammengesetzter Formen.

Metlatonoc *seʔe yant* (Merrifield 1981: 168).  
 Form mit x in einigen Dialekten auch Formen mit anlautendem y, so auf älteres \*y vor Nasalvokal zurück, im zweiten finden sich neben der "Hühnchen" oder *ti-xant* ~ *cant* "Enkelkind". Im ersten Fall geht ñ steren Reflexen von Protomixtekisch \*y, wie z. B. in *ti-núu* ~ *cúu* *yaka* ~ *caka* "Fisch". Dies geschieht auch bei dialektal nicht als y reali-

In San Miguel zeigen zw- verkürztem \*te- aus \*ndute? Zusammenhang zwischen *ndúu* servierten Reflex von \*te- nicht häufig vorkommenden # - und "Urin" entspricht Alvarado *nduta dzadzazá*, vgl. auch Silace *t-t-s-t-v+* "Speichel", Alvarado *zñ, ndutyazñ*.  
 Ebenso dem Reflex von \*ti- *tyi-kaa* "Messer", das in Alvar- lekte verzichten auf die näher wohl weil eine Verwechslung messern auch ohne Modifikat Miguel *yúci*, Silacayapan *zñd* Dialekte nur einen im Tommus Pulver" haben, hat Chayuco "Flasche".  
 2.2 Für "Ochse, Rind" finden San Miguel *s-ndtkt*, Atalala *zt-ndtki*, Jicaltepec *su-ndtki* Alvarado "buey". *idzu ndeke*, Das zunächst unerklärbare ständlich, es liegt \*tsu "Hirsch hat sich der Vokal des verkürz- katorts assimiliert. In San Miguel reduziert, wobei in Atalahuca verlor und zu t wurde, während Der Modifikator musste mit San Miguel *ndtkt* die Bedeu- "borstig sein, Haare aufzurichten" 4 Die hier rekonstruierten Formen Ihre Funktion ist die eines "U- ertem Komposita Bestandteil der Bezeichnung für Rind ist dies un- 5 Diese Analyse entstammt dem Ms- 6 Da Hirsche in der Mixteca zwischen der Zuweisung von "gedrungen" sehr klein gewesen sein, so dass ziehen ist.

bei dialektal nicht als y realisiert wie z. B. in *tī-ñiúú ~ čiúú* „Rind“. Im ersten Fall geht ñ weiter, im zweiten finden sich neben der Form mit anlautendem y, so

in *n-*, *\*t-* und *\*sV-* mit einem Reflex, der nicht produktiv, können aber in den nachfolgenden Stufen durch Rekonstruktion wieder hergestellt werden. In sich bei der anschließenden Rekonstruktion.

Die Regeln finden zwar häufig in der gesprochenen Rede sind Veränderungen in anderen Konstruktionen anzunehmen. In *kīʔóʔ* neben *ñi* „wir (inklusive)“ und *yóó* „wir (inklusive)“. Durch Weglassen eines Reduzierten in der Sprechgeschwindigkeit (wenigen) Kontext der Rede bevorzugen Sprecher ihren Niederschlag; in sich auch nur *šīni ñiúú*, neben *ñi* bei einer Tierbezeichnung und *ñi* mehrfach selbst dann redundant, in sich auch ohne Kern eine Be-

MEN

weitem am häufigsten Verwendung für Tierbezeichnungen, und in Arana y Swadesh (1965: 26) „elemento“ an. Deshalb ist gerade

für das 16. Jahrhundert aus, so stellt man sich den langen und vollständigen Formen in der Sprache vor. Es wäre zu erwarten, dass in diesen Texten Verkürzungen und Ver-

In San Miguel zeigen zwei Beispiele die Umetymologisierung von verkürztem *\*te-* aus *\*ndūtēʔ* „Wasser“. In diesem Dialekt wurde der Zusammenhang zwischen *ndūčā* „Wasser“ und dem im Kompositum konservierten Reflex von *\*te-* nicht mehr gesehen, so dass er einfach zu dem häufig vorkommenden *tī-* uminterpretiert wurde. San Miguel *tʔ-šěšē* „Urin“ entspricht Alvarado (1593: s. v.) „orina“. *dzadza, ta-dzadza, nduta dzadzā*<sup>5</sup>, vgl. auch Silacayoapan *lálá*. Ein gleiches gilt für San Miguel *tʔ-sʔʔvʔ* „Speichel“, Alvarado „saliua“. *dzee, nduta dzee* und Chayuco *zī, ndutyā zī*.

Ebenso dem Reflex von *\*tī-* angeglichen wurde das verkürzte Chayuco *tyi-kaa* „Messer“, das in Alvarado *cuchillo. yūči kaa* lautet. Andere Dialekte verzichten auf die nähere Bestimmung von *\*yūti* „(Stein-)Messer“, wohl weil eine Verwechslung mit den nicht mehr gebräuchlichen Steinmessern auch ohne Modifikator *\*kāā* „Metall“ ausgeschlossen ist: San Miguel *yūči*, Silacayoapan *žūčū*, Metlatonoc *yūči*. Während die anderen Dialekte nur einen im Tonmuster verschiedenen Reflex von *\*yūtiʔ* „Mehl, Pulver“ haben, hat Chayuco neben *yūtyī* „Mehl“ auch noch ein *yūtyi* „Flasche“.

2.2 Für „Ochse, Rind“ finden sich in den Dialekten folgende Formen: San Miguel *š-ndʔkʔ*, Atlatlahuca *s-tʔkʔ*, Molinos *ši-ndiki*, Chayuco *zi-ndiki*, Jicaltepec *sú-ndiki*<sup>n</sup> (Bradley 1970: 23), Peñoles *ndʔ-kūtū*, Alvarado „buey“. *idzu ndeke, kete situ*.

Das zunächst unerklärliche erste Element wird durch Alvarado verständlich, es liegt *\*šū* „Hirsch“ als Kern vor. Von Jicaltepec abgesehen hat sich der Vokal des verkürzten *\*su-* als *i/i* an die Vokale des Modifikators assimiliert. In San Miguel und Atlatlahuca wurde der Kern zu *š-/s-* reduziert, wobei in Atlatlahuca das anlautende *nd* nach *s* seine Nasalität verlor und zu *t* wurde, während in San Miguel *s* vor *nd* zu *š* wurde.

Der Modifikator müsste mit *\*ndʔkʔ* angesetzt werden, dessen Reflex in San Miguel *ndʔkʔ* die Bedeutungen „kleine, gedrungene Gestalt“ oder „borstig sein, Haare aufrichten“ hat, die Zuweisung bleibt unklar.<sup>6</sup> Das

4 Die hier rekonstruierten Formen stellen die Sprachstufe Protomixtekisch dar. Ihre Funktion ist die eines „Über“-Dialekts, mit dem die dialektalen Formen erklärt werden können. Die Rekonstruktion bedeutet nicht, dass die rekonstruierten Komposita Bestandteil des Protomixtekischen gewesen sind – z. B. bei der Bezeichnung für Rind ist dies unmöglich, weil Rinder erst im 16. Jahrhundert nach Mexiko gelangten. Das Rekonstruktionssystem folgt K. Josserand.

5 Diese Analyse entstammt dem Ms. Thiel und Dürr.

6 Da Hirsche in der Mixteca zwischen 1 m und 1,30 m Gesamthöhe haben, müsste bei der Zuweisung von „gedrungen“ die betreffende Rinderrasse des 16. Jahrhunderts sehr klein gewesen sein, so dass der Vergleich der Fellbeschaffenheit wohl vorzuziehen ist.

zunächst ins Auge springende Morphem \*ndtkt? „Horn, Zweig“ ist auf- grund des Tonmusters und des protomixtekisch auslautenden Glottis- verschlusseslauts unwahrscheinlich. Ein „gehörnter Hirsch“ als „Rind“ wäre ja auch semantisch redundant, der Modifikator hätte nur durch seine An- bzw. Abwesenheit Unterscheidungsfunktion.

Peñoles ndt-kutu bildet eine Ausnahme: ndt- ist eine pränasalisierte Variante zu \*nt-, „Tier“, die Bildung entspricht so Alvarado kete situ. Das Verb \*kutu/xitu bedeutet „pflügen“. Auffallend ist die Angleichung an die Formen mit \*ndkt, die durch die pränasalisierte Nebenform von \*nt- und den unmanifestesten Aspekt kutu des Verbs eingetreten ist.

2.3 Bei der Auflösung von Komposita muss vorsichtig vorgegangen wer- den. So ist in dem Wort für „Adler“ San Miguel tʔa čoko, bzw. ya-čoko oder ya-naʔmu, das ya- der zweiten und dritten Form nicht etwa aus dem tʔa (kaum tʔa/tʔya „Gotttheit“?) der ersten entstanden, obwohl dies den Regeln nicht widerspräche. Es ist vielmehr auf \*yaʔa „Adler“ zurück- zuführen, vgl. Alvarado „aguila“: yaʔa und Atlatlahuca yaʔa, das in San Miguel obsolet ist, vgl. auch die fünffache Besetzung von yaʔa in diesem Dialekt: yaʔa „Chillipfeffer“, yaʔa „Kauch, Russ“, yaʔa „hier“, yaʔa „dies“, yaʔa „dunkelbraun“. Die „Über“-Besetzung von yaʔa ist als Grund für das Obsoletwerden allerdings allein nicht ausreichend, wie ein Satz aus Atlatlahuca yaʔa yaʔa yaʔa yaʔa yaʔa, der braune Adler wird vorbe- kommen“ (Mak 1977: 113) zeigt, den die Mixteken als sehr amüsant empfinden.

Das čoko in San Miguel ist aus einem Kompositum nt-, „Tier“ + yoko, „?“, (San Miguel: yoko „Ähre“, yoko „Dampf“, „Wabe“) entstanden, das sich auch in Alvarado findet, „aguila de cabeca bemeja“. te-yoko sit, also eine Art mit rotbrauner Kopffärbung meint. Von čokō ausgehend er- gibt sich die Notwendigkeit des zusätzlichen ya- aus der Tatsache, dass čoko in San Miguel bereits alleinstehend „Ameise“ bedeutet, die ent- sprechende alte Form Alvarado „hormiga“, ti-yoko erklärt die Anwesen- heit des zusätzlichen Modifikators sit. tʔa möchte man als volksetymolo- gische Zuweisung einer Langform zu dem obsoleten ya- ansehen.<sup>7</sup>

2.4 Die Reduzierung von Unterschieden auf ein Minimum zeigt das Kon- trastpaar Cacaloztepec čita „Tortilla“ und, nur einer anderen Tonver- änderungsklasse angehörend, čita „Leber“. In San Miguel findet sich staa „Tortilla“ und sta-xaʔa „Leber“, Chayuco hat sita und sita saʔa, Alvarado dzita und dzita saʔa.

7 Der Abschnitt 2.3 entstammt – leicht überarbeitet – dem Ms. Thiel und Dürr.

Von der Modifikatorkonstru- San Miguel, in San Miguel m- Cacaloztepec nur noch der a- – „Leber“ und „Tortilla“ un- änderungsklasse und in dem teilbezeichnungen immer poss-

2.5 In verschiedenen Dialekte kat-sini, Molinos yo-sini, M- sini?, Chayuco koto sini, Alva- Hier liegt eine Zusammens-

Modifikator \*sini?, „Kopf“ vo- \*kat, „Schatten“, in San N- (t-š). Metlatonoc zeigt ya- zu- sicher zuweisbar, Kandidaten- Schnur“ (San Miguel/Atlatlah- yoʔo), Cacaloztepec yoʔo, A- Behälter“, San Miguel yoʔo, At- ein nur alt belegtes Arana y- Molinos yo-sini, den Kopf- „auf etwas sein“ (San Miguel- vermuten. Obwohl von den- müssten die Regeln \*so-s zu- nachgewiesen werden – scheit-

semantisch passend. Chayuco- „coton“, das bei der Entlehn- dungsstück“ erfahren hat. Di- \*kat mag den Austausch de- Chayuco nur pränasaliert als (t- Die Formen Mixtepec und- der alte Kern unter Hinterlass- kator geschwunden. Das verar- zum dialektalen Reflex von

2.6 Für „Auge“ finden sich i- nuu, nduct nuu, tʔ-nuu nd- nuu, Coatzospán ndus-nuu“, sichts, d. h. Auge“ (Schulz-

8 tʔ-nuu nduct mit Modifikator San Miguel, „Weissdorn“ bedeutete

*dʔkʔʔ* „Horn, Zweig“ ist auf-  
tekisch auslautenden Glottis-  
hörnter Hirsch“ als „Rind“  
difikator hätte nur durch seine  
tion.

e: *ndi-* ist eine pränasalierte  
icht so Alvarado *kete situ*. Das  
fallend ist die Angleichung an  
nasalierte Nebenform von \**ti-*  
Verbs eingetreten ist.

ass vorsichtig vorgegangen wer-  
Miguel *īʔà čókó*, bzw. *yā-čókó*  
titten Form nicht etwa aus dem  
n entstanden, obwohl dies den  
nr auf \**yāʔā* „Adler“ zurück-  
d Atlatlahuca *yāʔā*, das in San  
Besetzung von *yaʔa* in diesem  
ch, Russ“, *yáʔā* „hier“, *yáʔá*  
“-Besetzung von *yaʔa* ist als  
lein nicht ausreichend, wie ein  
„der braune Adler wird vorbe-  
die Mixteken als sehr amüsant

ompositum *ti-* „Tier“ + *yoko* „?“  
pf“, „Wabe“) entstanden, das  
*cabeça bermeja*“. *te-yoko sii*,  
meint. Von *čókó* ausgehend er-  
hen *ya-* aus der Tatsache, dass  
l „Ameise“ bedeutet, die ent-  
“. *ti-yoko* erklärt die Anwesen-  
möchte man als volksetymolo-  
obsoleten *ya-* ansehen.<sup>7</sup>

auf ein Minimum zeigt das Kon-  
nd, nur einer anderen Tonver-  
r“. In San Miguel findet sich  
Chayuco hat *šita* und *šita saʔa*,

eitet – dem Ms. Thiel und Dürr.

Von der Modifikatorkonstruktion der Dialekte Chayuco, Alvarado und San Miguel, in San Miguel mit Verkürzung von \**si* zu *s*, findet sich in Cacaloztepec nur noch der alte Kern, der Modifikator ist geschwunden – „Leber“ und „Tortilla“ unterscheiden sich nur noch in ihrer Tonveränderungsklasse und in dem Umstand, dass im Mixtekischen Körper-  
teilbezeichnungen immer possessivisch markiert sind.

2.5 In verschiedenen Dialekten haben die Bedeutung „Hut“: San Miguel *kāt-šini*, Molinos *yō-šinī*, Metlatonoc *yū-šinī*, Mixtepec *šinī*, Ayutla *šiniʔ*, Chayuco *koto šini*, Alvarado „sombbrero“. *kate dzini*.

Hier liegt eine Zusammensetzung aus verschiedenen Kernen und dem Modifikator \**siniʔ* „Kopf“ vor. Alvarado und San Miguel haben als Kern \**kātʔ* „Schatten“, in San Miguel mit der Assimilation von *ti-š* zu *č* (*t-š*). Metlatonoc zeigt *yū-* zu *yūʔū* „Mund, Rand“. Molinos *yō-* ist nicht sicher zuweisbar, Kandidaten für die Langform sind \**yōʔōʔ* „Seil, Schnur“ (San Miguel/Atlatlahuca/Molinos/Chayuco *yōʔō*, Cacaloztepec *yōʔò*), Cacaloztepec *yòò*, Ayutla *yòò*, Arana y Swadesh *yoo* „Krug, Behälter“, San Miguel *yòò*, Atlatlahuca *tā-yòò* „(Speise-) Röhre“ oder aber ein nur alt belegtes Arana y Swadesh *yodzo* „Feder(busch)“. Das Verb Molinos *yó-šini* „den Kopf bedecken“ lässt einen Kern \**kōsō/yōsō* „auf etwas sein“ (San Miguel *kōsō/yōsō*, Arana y Swadesh *kodzo/yodzo*) vermuten. Obwohl von den Verkürzungsregeln am ungesichertsten – es müssten die Regeln \**so-s* zu *s* bzw. \**Coso* zu \**Co* auch anderweitig nachgewiesen werden – scheinen die beiden \**yoso* für Molinos am ehesten semantisch passend. Chayuco *koto* ist ein Lehnwort aus dem spanischen „cotón“, das bei der Entlehnung eine semantische Ausdehnung zu „Kleidungsstück“ erfahren hat. Die Gleichheit der Konsonanten mit denen in \**kātʔ* mag den Austausch des Kerns erleichtert haben; \**kātʔ* kommt in Chayuco nur pränasaliert als (*nu-*)*ndati* „Schatten“ vor.

Die Formen Mixtepec und Ayutla sind besonders interessant; hier ist der alte Kern unter Hinterlassung einer Tonveränderung auf dem Modifikator geschwunden. Das veränderte Tonmuster ist der einzige Unterschied zum dialektalen Reflex von \**siniʔ*, so Ayutla *šiniʔ* „Hut“ gegen *šinīʔ* „Kopf“.

2.6 Für „Auge“ finden sich in den verschiedenen Dialekten: San Miguel *nūū*, *ndūčī nūū*, *tʔ-nūū ndūčī* („Pupille“),<sup>8</sup> Molinos *ndūčī*, Ocotepc *nūū*, Coatzospan *ndūš-nūū<sup>n</sup>*, Cahuatachi *ndūčt nòò<sup>n</sup>*, „Bohne des Ge-  
sichts, d. h. Auge“ (Schultze 1938: 96), Chayuco *siti nuu*, Alvarado/

8 *tʔ-nūū ndūčī* mit Modifikator *ndūčī* nicht zuletzt deshalb, weil *tʔ-nūū* alleine in San Miguel „Weissdorn“ bedeutet (nach Ms. Thiel und Dürr).





treten eines Modifikators nur

*nuu* gemeinsam, der wohl als  
nützt dieses Morphem als Be-  
ur Modifikator; Kern sind als  
*tī?* „Bohne“ in San Miguel,  
Reyes (“señorial”) kann der  
bedeuten. Bei Alvarado und in  
Chayuco *siti* als Vervollständigung  
anteilen entsprechen oder aber  
in der zweite Bestandteil von

*tī?* „Bohne“ und „Auge“ wird  
erteilbezeichnungen im Mix-  
possessivpronomen verbunden  
Reyes “riñon”. *nduči* „Niere“,  
er klärend einen Modifikator

ifikatoren zeigen in aller Deut-  
„Bergkatze“ Chayuco *ñaña*,  
Miguel *vīlū yūkū*; „Fischotter“  
*ti-ma?a*, San Miguel *īnà ndúčá*;  
Alvarado “iauali”. *kene yuku*, San

in *ñāñā īñū* „Stachelschwein“  
*lū* „Katze“ als Kern mag eben-  
nen Bezeichnungen “gato mon-  
sein, zumal auch die Modifi-  
“ der spanischen Bildung ent-  
n häufig zur Bezeichnung von  
ender Modifikator; trotz der  
nen muss also unklar bleiben,  
an Miguel *kūčī* „Schwein“ ist  
n existiert aber auch in diesem  
*?ù* bedeutet wie *\*yūkū?* in den

spräch mit oder über Adlige Verwen-

sekundärer „Komplettierung“ schein-  
ten Formen vorkommen zu können.  
chel“ in San Miguel *s+?vč*. Ein weite-

Es hat also bei „Bergkatze“ Chayuco den gleichen Kern wie Alvarado, der Modifikator fehlt allerdings, San Miguel weicht völlig ab. Bei „Fischotter“ weicht Alvarado ab, Chayuco und San Miguel haben den gleichen Modifikator, aber verschiedene Kerne. Bei „Wildschwein“ sind die Bildungen identisch, in Chayuco weicht jedoch der Modifikator in seiner lautlichen Gestalt ab, in San Miguel findet sich anstelle der mixtekischen Bezeichnung ein dem Spanischen entlehnter Kern. Dies alles bei drei betrachteten Formen – zumal unverkürzten – und nur drei herangezogenen Dialekten spricht wohl für sich.

2.8 Ein gutes Beispiel dafür, wie sich Verkürzungen bei Formen mit mehr als zwei Bestandteilen auswirken können, gibt das in Longacre (1957) rekonstruierte Set 163 mit drei Dialektformen San Miguel *kūkā nūū*,<sup>11</sup> Atlatlahuca *kū-kānū* und Jicaltepec *koo tuka nuu* „sich schämen“. Die beiden ersten Formen bestehen dem Anschein nach aus zwei Morphemen, das dritte aus dreien: San Miguel *kūkā* „?“ + *nūū* „Gesicht“, Atlatlahuca *kū-* (Kurzform von *kūū*) „sein“ und *kānū* „?“; Jicaltepec *koo* „sein“ + *tuka* „?“ + *nuu* „Gesicht“. Das Rätsel der unverständenen Bestandteile löst sich auf, wenn man weitere Dialekte hinzuzieht: Chayuco *ka?a<sup>n</sup> nuu*, *i ku-ka?a<sup>n</sup> nuu*, Alvarado “tener vergüenza”. *yo*] *kuvī-ka?a nuu*[-*ndi*]. Es dürfte also zu analysieren sein: *\*kūwī* „sein“ + *\*kā?ā<sup>n</sup>* „sprechen“ + *\*nūū?* „Gesicht“, etwa „mit dem Gesicht sprechend sein“ im Sinne von „rot im Gesicht sein vor Scham“. Der Bestandteil *tu-* in Jicaltepec findet sich auch in San Miguel *tūkā nūū* „Scham“ und bleibt unklar, möglicherweise liegt eine Verschmelzung von *\*kūwī* „sein“ mit einem nicht mehr fassbaren mit *\*t-* anlautenden Morphem vor.

2.9 Das Verb „machen“ ist ein weiterer Problemfall: Chayuco *za-va?a*, Peñoles *đáđá*, San Miguel, Molinos, Atlatlahuca *sá?ā*. Ayutla *sàā ~ sà?ā*, Metlatonoc, Cahuatachi *kāsā*, Cacaloztepec *kā-đá?ā*, Silacayoapan *káhā*, Alvarado “hazer algo”. *yo*] *kidza*[-*ndi*, *yo*] *kidza-va?a*[-*ndi*, f(uturo). *kadza*, *yo*] *dza?a*[-*ndi*].

Es lassen sich zwei Formen rekonstruieren, *\*sa?a* und *\*kasa*. Aus den mir vorliegenden Belegen ist nicht klärbar, ob *\*sa?a* eine aus *\*kasa* verkürzte und sekundär wieder zweisilbig gemachte Form<sup>10</sup> ist, oder ob

res Beispiel findet sich im Abschnitt 2.9, vgl. auch in San Miguel *nīñū ~ nīū<sup>n</sup>* „Nacht“ neben *nūū* „Nacht, nachts“ und schliesslich *\*tiyo* „Oberarm“ in Cahuatachi *čiyò*, Cacaloztepec *čòò*, in San Miguel aber *čò?ò*.

11 Im Wörterbuch findet sich mixtekisch–spanisch *kūkā nūū* und *tūkā nūū*, spanisch–mixtekisch aber “vergüenza”. *túcā nūū*, “avergonzar”. *kūkā nūū*. Druckfehler sind gerade bei Tönen nicht selten, in diesem Falle könnte die Unsicherheit der Töne aber auch durch den kompositen Charakter erklärt werden.



verkürzten \*ka- „?“ und \*sa?a  
in den Beleg Chayuco za-va?a  
durch den Beleg Cacaloztepec  
die Kenntnis der historischen  
a.

in den Dialekten: San Miguel,  
šü?ü<sup>n</sup>, Ayutla šü?ü<sup>n</sup>?, Jical-  
dí?ú<sup>n</sup>, Coatzospan d<sup>y</sup>ú?ú.

Formen, deren Gestalt der eines  
morphems gleicht, so dass man  
oben dann aber einige Unregel-  
Silbe zu erklären, vor allem  
der Dialekte San Miguel, Atlatla-  
lacayoapan (vgl. Dürr 1982).  
in Alvarado deutlich: „dinero”.  
dzi-ñu?u kwisi (Alv. nu?u sic!).  
26) die Bedeutung „Substanz,  
g der Bedeutung zu Alvarado  
Ayutla den alten auslautenden  
en erhalten hat und in San  
lls ein Reflex von Protomixte-  
tonverändernd wirken (Dürr  
u „Feuer“ (\*yù?ú<sup>n</sup>), „heiliges  
t also die letzte zu wählen, so  
onstruiert werden kann, wobei

armachung solch abgehobener  
igt werden. Man betrachte die  
alle (Molina 1571: s. v.): teo-  
istak t., wörtlich „(gelber bzw.  
lina „mierda”, wohl eher allge-  
und als Modifikator teo- „gött-  
iedenen Bedeutungen von ñu?u

e Tonmuster, die nicht als \*mittel-  
\*tief-tief(±?) angesetzt werden kön-  
ster des Proto-Mixtecan bei Longacre

findet sich nun auch „heiliges Wesen“, dzi- ist lautidentisch (vor ñ und y  
findet sich i oft zu i frontiert) mit dem Morphem Alvarado „saliua”. dzee  
– falls es nicht sogar eine Verkürzung aus diesem ist.

Es zeigt sich also, dass die Bezeichnung für Edelmetall im Aztekischen  
eine – allerdings falschverstandene – Lehnübersetzung aus dem Mixtek-  
schen ist. Die Richtung der Übernahme ist eindeutig feststellbar aufgrund  
des bei der Entlehnung erfolgten Missverständnisses,<sup>13</sup> zumal auch die Be-  
deutung der Mixteken in nachklassischer Zeit gerade als Metallhandwer-  
ker die Entlehnung und deren Richtung glaubhaft macht.

3.2 Seit längerer Zeit beschäftigt man sich in der Mexikanistik auch mit  
den mixtekischen Ortsnamen und deren glyphischen Darstellung in den  
Bilderhandschriften. Deshalb folgen abschliessend noch einige Ortsnamen,  
bei denen die gleichen Phänomene, wie sie in Abschnitt 2 beschrieben  
wurden, zu finden sind.

Der Ort Teotzacualco wird bei Reyes als čiyō kanu angegeben, in  
Peñoles heisst er heute čó-ká?nú. Als Sonderfall der in 1.4 beschriebenen  
Regel erfolgte eine Reduzierung von \*tiyo zu čo. Zu übersetzen ist „grosse  
(Tempel-)Plattform“ mit \*ka?nu „gross sein“ und Alvarado „cimiento”.  
čiyō [va?i, „altar”, čiyō, also „Haus- oder Tempelplattform“. Modern  
findet sich diese Bedeutung in den mir vorliegenden Materialien nicht  
mehr; es gibt nur in Metlatonoc čīyō, Chayuco tyiyo „Dachziegel“, bei  
Alvarado als „tejo”. te-čiyō [kuta. Eine gleichlautende Übersetzung  
geben Jiménez Moreno (1962: 95) und Smith (1973: 57).

Etla im Tal von Oaxaca hat bei Reyes als Bezeichnung ñuu ndučī,  
in Peñoles ndučī „Bohnenort“ (vgl. Jiménez Moreno 1962: 91). In Peño-  
les ging der Kern \*yūū<sup>n</sup> „Ort“ verloren und der verbliebene Modifikator  
kontrastiert nur in seinem Tonmuster mit Peñoles ndučī „Bohne“ (Daly  
1973a: 94).

Der Ort Mixtepec (Jiménez Moreno 1965: 93) findet sich bei Reyes  
als yodzo nuu viko, in San Miguel als ñūū šīni vīkó. Der Kern yodzo  
„Talebene“ (vgl. Coatzospan šòdò, Peñoles yòdò „Tal“) ist in San Miguel  
nicht mehr produktiv und wurde durch ñūū „Ort“ ersetzt. Dem Modi-  
fikator bei Reyes nuu viko „wolkengesichtig“ entspricht in San Miguel  
šīni vīkó „wolkenköpfig“ (\*wīkò? „Wolke“).

Die Bezeichnung für die Stadt Puebla lautet Reyes yuta nde-yo?o,  
San Miguel yūčā nĵ?ō, Coatzospan tē-nĵ?ō, Silacayoapan tī-ndyó?ó,

13 Pike (1945 und 1946) veröffentlichte Texte, in denen Mixteken sich über Nicht-  
Mixteken lustig machen, die Töne falsch sprechen. Diese Geschichten machen ein  
solches Missverständnis glaubhaft und lassen sogar den Verdacht aufkommen, dass  
hier ein Mixteke sich ein Spässchen erlaubt hat.

Cahuatachi *ta-ndy'o*. Reyes und San Miguel zeigen den Kern \**yute* „Fluss“ unverkürzt, Coatzacoapan und Cahuatachi verkürzt, in Silacayoapan wurde der Kern zu *ti-* (vgl. 2.1). Bei allen modernen Formen findet sich beim Modifikator die Verschmelzung von \**ndi-* mit \**yo'o* entsprechend 1.4. Dieser Modifikator wird von Caso (1962: 152) mit „Penis (Kinder-sprache?)“ übersetzt, dem einzigen \**ndi-yo'o*, das sich finden liess, in Reyes „miembro del hombre natural“, *tedza*, „y los niños llaman“ *nde-yo'o*, in Alvarado „miembro del niño“, *ndi-yo'o*[-*dzaa*. Eine andere Möglichkeit der Analyse wäre „Kolibrit“, San Miguel *ndt-yo'o*, Chayuco *ndy-yo'o*, Ayutla *ndy'o*.<sup>14</sup>

Eine besondere Verkürzung und Verschmelzung erlitt der Name für Ometepe in Cahuatachi *kuvr*, der sich bei Reyes als *yuku wv*, in San Miguel als *yuku uu* „Zweiberg“ mit \**owi* „zwei“ findet. Zum einen ist *\*yuku?* „Berg“ zu *ku-* verkürzt, zum anderen wurde das Ergebnis dieser ersten Verkürzung Cahuatachi \**ku-ovi* weiter zu *kuvr* verschmolzen. In Cahuatachi liegen im Gegensatz zu *ku-* bei *yuku* „Berg“, die Vokale frontiert vor.

Mexiko Stadt heisst bei Reyes *nu-ko'yo*, in San Miguel/Atatlahuca *nu-ko'yo* und in Silacayoapan, unter Verlust des Kerns, *ko'yo*. Der Modifikator ist wohl mit „Binse, Rohrgras“ zu übersetzen, vgl. San Miguel *ko'yo* „Binse; Sumpfgelände“, und Alvarado „lunca“. *ko'yo*. Mexiko-Tenochtitlan wurde also von den Mixteken als „Binsenort“ bezeichnet, was einem Nahuatlamen Tollan entspricht (vgl. Smith 1973: 72). Jiménez Moreno (1962: 92) übersetzt „pueblo húmedo (= lugar de ciénaga)“, wobei er aufgrund der fehlenden Bezeichnung des Glottisverschlusslauts zwei Morpheme durcheinanderbringt; „húmedo“ erschliesst er aus Alvarado „humeda tierra“. (...), *nuu ko'yo*, was zu San Miguel/Atatlahuca *ko'yo* „(Flüssigkeit) ausgesessen“ gehört. Seine Übersetzung „Sumpf“ stützt sich nur auf Dyk and Stoudt (1965: s. v.) – alt nicht belegt, können sie eine abgeleitete Bedeutung sein.

Ein letztes Beispiel sei Tlaxiaco, Reyes *ndisi nuu*, Molinos *ndixi nuu*, San Miguel *ndixinu*, Atatlahuca *ndixnu*. San Miguel und Atatlahuca zeigen die Verkürzung des Modifikators \**nuu* zu *nu*, in Atatlahuca zusätzlich mit einer Verschmelzung von *xi* und *n* zu *xn* (phonetisch als stimmlos *N* realisiert). \**nuu* könnte entweder zu San Miguel *nuu* „sich herab-bewegen; Rest“ oder, was eher der Fall sein dürfte, zu \**nuu?* „Gesicht“ (San Miguel/Atatlahuca *nuu*, Molinos *nuu*, Mixtepec *nuu*) gehören, wo-

14 „Kolibrit“ liess sich bei Alvarado leider nicht finden. Geht man jedoch von einem (allerdings erschlossenen) Alvarado \**ndi-yo'o*/*\*nde-yo'o* „Kolibrit“ aus, so ist \**dzaa* als klärend hinzugefügter Modifikator besonders interessant. Zwar kommt *dzaa* (wohl aus *dzaa* verkürzt) bei „Penis“, *tedza* vor, aber *dzaa* und *re-dzaa* bedeuten auch „Vogel“.

4. ZUSAMMENFASSUNG

4.1 Die Verkürzung und/oder drei- oder gar nur zweisilbige fall eines ganzen Morphembmixtekischen Komposita und

für auch die Zugehörigkeit Veränderungsklassen wie *nuu* Der Kern \**ndixi* ist schwübersetzt „clearly seen“ und fikator „visible eyes“, eine v Obwohl San Miguel *ndixi* „bar“ hat und eine Bildung n das abweichende Tonmuster Nominalkompositum ein Ve Mixtekischen. Will man die bei Reyes geschwundener K te einen Tiefion haben und verschlusslaut angesetzt sei Der Tiefion des Kerns köm fiktors erklären, indem e „floating tone“ auf diesen ti scher Dialekt, bei dem das mittel erscheint, ist mit nicht man auch eine Entlehnung a mit \**ndixi* anzusetzende M scheinen“, „wiederkommen“ den“ (\**ndixi*), bei denen eb und die weniger Sinn ergeb bei \**ndixi* auch um ein verki

San Miguel zeigen den Kern \*yùtē  
Atlatlahuca verkürzt, in Silacayoapan  
modernen Formen findet sich  
\*ndi- mit \*yoʔo entsprechend  
1962: 152) mit „Penis (Kinder-  
yoʔo, das sich finden liess, in  
dza, „y los niños llaman” nde-  
ndi-yoʔo[-dzaa. Eine andere  
San Miguel ndt-yōʔō, Chayuco

Verschmelzung erlitt der Name für  
San Miguel als yuku uvi, in San Mi-  
„zwei“ findet. Zum einen ist  
erhalten wurde das Ergebnis dieser  
weiter zu k̄v̄ verschmolzen. In  
San Miguel yūkū „Berg“ die Vokale fron-

\*yo, in San Miguel/Atlatlahuca  
Kern des Kerns, k̄ʔyó. Der Modi-  
fikator zu übersetzen, vgl. San Miguel  
Atlatlahuca „iuncia”. koyo. Mexiko-  
Dialekt als „Binsenort“ bezeichnet,  
Atlatlahuca (vgl. Smith 1973: 72). Jiménez  
Atlatlahuca húmedo (= lugar de ciénaga)”,  
Atlatlahuca „Annung des Glottisverschlusslauts  
Atlatlahuca „medo” erschliesst er aus Alvara-  
Atlatlahuca was zu San Miguel/Atlatlahuca  
Atlatlahuca Seine Übersetzung „Sumpf“  
Atlatlahuca 5: s. v.) – alt nicht belegt, könn-

Atlatlahuca ndisi nuu, Molinos ndixī núú,  
Atlatlahuca n̄. San Miguel und Atlatlahuca  
Atlatlahuca \*nuu zu nu, in Atlatlahuca zusätz-  
Atlatlahuca n zu xn (phonetisch als stimm-  
Atlatlahuca r zu San Miguel n̄úú „sich herab-  
Atlatlahuca sein dürfte, zu \*n̄úúʔ „Gesicht“  
Atlatlahuca n̄úú, Mixtepec n̄úú) gehören, wo-

Atlatlahuca nicht finden. Geht man jedoch von einem  
Atlatlahuca yoʔo/\*nde-yoʔo „Kolibri“ aus, so ist  
Atlatlahuca r besonders interessant. Zwar kommt  
Atlatlahuca edza vor, aber dzaa und te-dzaa bedeu-

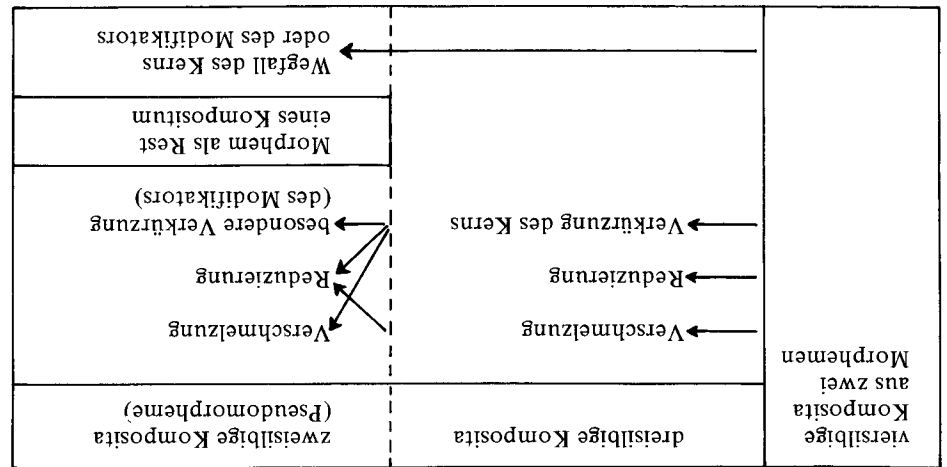
für auch die Zugehörigkeit des Ortsnamens in Atlatlahuca zur gleichen  
Veränderungsklasse wie n̄úú „Gesicht“ spricht.

Der Kern \*ndixī ist schwer zu interpretieren. Smith (1973: 58 – 60)  
übersetzt „clearly seen” und unter Vertauschung von Kern und Modi-  
fikator „visible eyes”, eine von ihm zitierte ältere Quelle hat „buenavista”.  
Obwohl San Miguel ndixī, Atlatlahuca ndixī, die Bedeutung „sicht-  
bar“ hat und eine Bildung mit \*n̄úúʔ idiomatisch wäre, stören zum einen  
das abweichende Tonmuster und zum anderen der Umstand, dass ein  
Nominalkompositum ein Verb zum Kern hätte, was nicht möglich ist im  
Mixtekischen. Will man die Etymologie beibehalten, so muss ein bereits  
bei Reyes geschwundener Kern angesetzt werden. Seine letzte Silbe soll-  
te einen Tiefton haben und protomixtekisch ohne auslautenden Glottis-  
verschlusslaut angesetzt sein, so dass \*yūúʔ „Ort“ wahrscheinlich ist.  
Der Tiefton des Kerns könnte dann den Tiefton der ersten Silbe des Modi-  
fiktors erklären, indem er nach der Verkürzung suprasegmental als  
„floating tone” auf diesen übergelappt ist (vgl. Dürr 1982). Ein mixteki-  
scher Dialekt, bei dem das Tonmuster \*mittel-tief regelmässig als \*tief-  
mittel erscheint, ist mir nicht bekannt, gäbe es einen solchen, so könnte  
man auch eine Entlehnung aus einem anderen Dialekt annehmen. Andere  
mit \*ndixī anzusetzende Morpheme sind „Flügel“ (\*ndixī), „glänzen,  
scheinen“, „wiederkommen“ (beides \*ndixī) und „sich bedecken, beklei-  
den“ (\*ndixī), bei denen ebenfalls ein fehlender Kern anzunehmen wäre  
und die weniger Sinn ergeben als „sichtbar“. Schliesslich könnte es sich  
bei \*ndixī auch um ein verkürztes Kompositum handeln.

#### 4. ZUSAMMENFASSUNG

4.1 Die Verkürzung und/oder Verschmelzung eines Kompositum zu einer  
drei- oder gar nur zweisilbigen Form sowie, in selteneren Fällen, der Weg-  
fall eines ganzen Morphembestandteils sind eine allgemeine Tendenz bei  
mixtekischen Komposita und können wie folgt zusammengefaßt werden:

Optionale Prozesse bei Komposita



Die Reduzierung von Ci, bzw. anderer CV Verbindungen (wohl meist über eine Zwischenstufe \*Ci) zu C bewirkt nur bei nachfolgendem palata-len Konsonanten (oder i) eine Verminderung der Silbenzahl, die den zu-sammengesetzten Charakter verschleiert; in diesem Fall entstehen nämlich Konsonantenverbindungen t-s, ty und s-y, die als ç, ty oder ç realisiert in der Praxis nicht von den entsprechenden Phonemen zu unterscheiden sind. Dies gilt auch für Verbindungen nC, bei denen das n bei Verschluss-lauten und Affrikaten meist als pränasalisiert realisiert wird, bzw. bei y mit diesem zu ñ verschmilzt. In anderen Fällen entstehen erkennbare Kon-sonantenverbindungen sC oder çC, seltener auch tC oder xC.

Beim Wegfall des Kerns bleibt häufig eine beim Modifikator eingetretene Tonveränderung erhalten. Bei diesem auch beim Wegfall von Funk-tionswörtern (Dürr 1982: 76 – 95) feststellbaren Phänomenen möchte man von Zusammensetzungen sprechen, deren Kern (bzw. Funktionswort) ein Morphem ohne eigenen Lautkörper, jedoch mit tonverändernder Wir-kung ist.

4.2 Der Zusammenfall von Morphemen zu echten oder auch nur segmen-talen<sup>15</sup> Homophonen ist zum einen im Verlauf der lautgeschichtlichen Entwicklung entstanden und zum anderen durch grammatische Prozesse wie Verkürzung oder Tonveränderung bedingt. Die so z. T. erfolgte „Über“-Besetzung eines segmentalen Lautkörpers führt entweder zur Bei-behaltung kompositier Formen oder, in Fällen, in denen in einem Dialekt

<sup>15</sup> Segmental hier im Gegensatz zu den suprasegmentalen Tönen.

Hier mag die gerade für den de- als Vorbild gelten, sie lässt au- durch Rückschlüsse auf die Et-

Gilt dies bereits für den n- tation von Ortsnamen eine n- all das hilft, Fehlinterpretator und zwar unter Berücksichti- phonemik und Syntax beach- segmentale Homophone und sucht werden, der Gebrauch- tung des gesamten Umfelds d- zelanalyse von Formen sollte wiederum im nichttechnische Phänomene machen bei der B- Die hier jeweils nur ansa-

5. ABSCHLIESSENDE BEMERKUN-

anderen, womit einige Unregel-

die Entlehnung von Formen

4.4 Ein letzter, hier allerdim-

von Formen aus verschiedener-

nem Recht bestehen können,

innerhalb eines Dialektes ko-

Komposita nicht notwendige

Allerdings werden diese A-

vieren.

sein, um in der Verbindung

geworden ist. Andererseits k-

erkennbar ist, oder aber, we-

entwickelt haben, dass der z-

Entwicklung oder durch gra-

schiedene Varianten eines Mor-

lautlich ähnlich sind. Ein so-

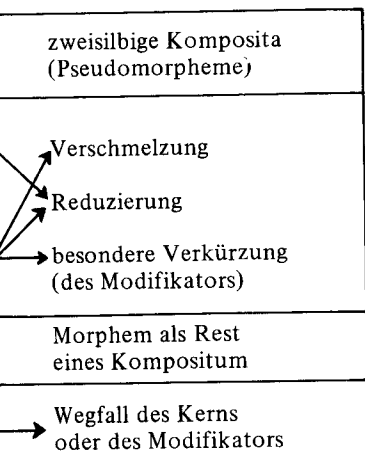
katoren können durch ander-

rungevorgänge statt. Kerne, v-

4.3 Neben den Verkürzungen

vorkommt, auch zu deren Neu-

ein ansonsten einfaches Mor-



CV Verbindungen (wohl meist nur bei nachfolgendem palata-  
ng der Silbenzahl, die den zu-  
diesem Fall entstehen nämlich  
die als č, ty oder š realisiert  
n Phonemen zu unterscheiden  
bei denen das n bei Verschluss-  
t realisiert wird, bzw. bei y mit  
en entstehen erkennbare Kon-  
auch tC oder xC.

ine beim Modifikator eingetre-  
auch beim Wegfall von Funk-  
stellbaren Phänomen möchte  
en Kern (bzw. Funktionswort)  
doch mit tonverändernder Wir-

echten oder auch nur segmen-  
verlauf der lautgeschichtlichen  
durch grammatische Prozesse  
edingt. Die so z. T. erfolgte  
körpers führt entweder zur Bei-  
llen, in denen in einem Dialekt

mentalen Tönen.

ein ansonsten einfaches Morphem immer mit einem festen Modifikator vorkommt, auch zu deren Neubildung.

4.3 Neben den Verkürzungen finden bei Komposita auch Umstrukturierungsvorgänge statt. Kerne, verkürzt oder unverkürzt, und auch Modifikatoren können durch andere ersetzt werden, die semantisch und/oder lautlich ähnlich sind. Ein solcher Austausch kann eintreten, wenn verschiedene Varianten eines Morphems sich im Laufe der lautgeschichtlichen Entwicklung oder durch grammatische Prozesse so weit auseinanderentwickelt haben, dass der Zusammenhang zwischen ihnen nicht mehr erkennbar ist, oder aber, wenn ein Morphem in einem Dialekt obsolet geworden ist. Andererseits können komposite Bildungen auch fest genug sein, um in der Verbindung ansonsten obsolete Morpheme zu konservieren.

Allerdings werden diese Aussagen relativiert durch den Umstand, dass Komposita nicht notwendigerweise wortartig fest sein müssen, so dass innerhalb eines Dialektes konkurrierende Bildungen durchaus aus eigenem Recht bestehen können, was natürlich erst recht für die Betrachtung von Formen aus verschiedenen Dialekten zutrifft.

4.4 Ein letzter, hier allerdings nicht behandelter Faktor ist schliesslich die Entlehnung von Formen aus einem mixtekischen Dialekt in einen anderen, womit einige Unregelmässigkeiten erklärt werden könnten.

## 5. ABSCHLIESSENDE BEMERKUNGEN

Die hier jeweils nur ansatzweise in ihrer Komplexität darstellbaren Phänomene machen bei der Etymologie mixtekischer „Wörter“ (Wort hier wiederum im nichttechnischen Sinn) eine grosse Sorgfalt nötig. Die Einzelanalyse von Formen sollte aufgegeben werden zugunsten einer Betrachtung des gesamten Umfelds der Form; das jeweilige Wortfeld sollte untersucht werden, der Gebrauch der Bestandteile in anderen Konstruktionen, segmentale Homophone und natürlich vor allem die Regeln der Morphophonemik und Syntax beachtet werden. Belege aus anderen Dialekten, wenn möglich aus dem gesamten mixtekischen Sprachraum, heranziehen, und zwar unter Berücksichtigung der lautgeschichtlichen Entwicklung, all das hilft, Fehlinterpretationen zu vermeiden.

Gilt dies bereits für den normalen Wortschatz, so macht die Interpretation von Ortsnamen eine noch sorgfältigere Arbeitsweise erforderlich. Hier mag die gerade für den deutschen Sprachraum betriebene Toponymie als Vorbild gelten, sie lässt auch hoffen, dass sich der getriebene Aufwand durch Rückschlüsse auf die Ethnohistorie langfristig bezahlt macht.



LITERATURVERZEICHNIS

- Die im Artikel zitierten Formen stammen aus den im Literaturverzeichnis angegebenen Quellen, bei den mit Glossaren versehenen Werken und bei Wörterbüchern (mixtekisch-spanisch und spanisch-mixtekisch) s. v. Bei Formen, die aus kürzeren Artikeln stammen, wurde auf Seitenangaben verzichtet.
- Nicht aus dem Titel der Arbeit ersichtlich ist der Dialekt bei E. Pike and Cowan (Cacaloztepec), Dyk (San Miguel), Mak (1958: Ocotepac, 1977: Atalahuca), Overholt (Metlatonoc), K. Pike (San Miguel) und Schultze (Cahuatzi).
- Alexander, Ruth Maria 1980 *Gramática Mixteca - Mixteco de Atalahuca*. México.
- Alvarado, Francisco de 1593 *Vocabulario en lengua misteca*. México. Reproducción facsimilar en Jiménez Moreno (1962).
- Arana Osaya, Evangelina 1961 "El idioma de los Señores de Teposcolula." In *Anales del INAH*, 13 (1960): 217 - 230, México.
- Arana Osaya, Evangelina, und Mauricio Swadesh 1965 *Los elementos del mixteco antiguo*. México.
- Bradley, C. Henry 1970 *A Linguistic Sketch of Icattepec Mixtec*. Norman.
- Caso, Alfonso 1962 *Vocabulario sacado del "Arte en lengua mixteca" de Fray Antonio de los Reyes*. In Jiménez Moreno 1962: 107 - 153, México.
- Daly, John P. 1973 *A Generative Syntax of Peñoles Mixtec*. Norman.
- 1973a "Tone Sandhi and Rule Ordering in Peñoles Mixtec." In *Workpapers of the SIL, University of North Dakota*, 17: 80 - 105.
- Dürr, Michael 1982 *Töne und Tonveränderung im Mixtekischen: Vergleich der Tonssysteme mixtekischer Dialekte*. Magisterarbeit an der Freien Universität Berlin.
- Dyk, Anne 1959 *Mixteco Texts*. Norman.
- Dyk, Anne, y Betty Stoudt 1965 *Vocabulario mixteco de San Miguel el Grande*. México.
- Hunter, Georgia, und Eunice V. Pike 1969 "The Phonology and Tone Sandhi of Molinos Mixtec." In *Linguistics*, 47: 24 - 40, The Hague.

- Jiménez Moreno, Wigberto 1962 *Vocabulario en lengua mixteca*. Reproducción facsimilar con un preloquio de W. B. Fries. México.
- Josserand, J. Kathryn 1982 *Mixtec Dialect History*. Bloomington: Americanists, Manchester.
- Longacre, Robert E. 1957 *Proto-Mixtecan*. In *Interdisciplinary Studies in Linguistics*, part 3, Chicago (= *Publications of the University of Chicago Press*) 1: 1-10.
- Mak, Cornelia 1958 "The Tonal System of a Mixtec Dialect." In *American Linguistics*, 24: 1-10.
- 1958 "The Tonal System of a Mixtec Dialect." In *American Linguistics*, 24: 1-10.
- North, Joanne und Jana Shields 1977 "Silaçayoapan Mixtec Phonology." In *Otomanguean Phonology*, ed. by Edward Overholt, 1977: 1-10.
- 1961 "The Tonal System of a Mixtec Dialect." In *American Linguistics*, 27: 1-10.
- Pankratz, Leo, und Eunice V. Pike 1967 "Phonology and Morphology of a Mixtec Dialect." In *Journal of American Linguistics*, 35: 1-10.
- Pensinger, Brenda J. 1974 *Diccionario mixteco-español*. México: Universidad Nacional Autónoma de México.
- Pike, Eunice V., und John H. Cowan 1967 "Huajuapam Mixtec Phonology." In *Linguistics*, 5: 1-10.
- Pike, Eunice V., und Thomas Ibach 1978 "The Phonology of the Mixtec Dialects." In *Linguistics*, 16: 1-10.
- Yazayerly, Edgar C., Polom, Y. 1974 "Downstepping Terrace Tones in Mixtec." In *Advances in Tagmemic Phonology*, ed. by J. H. Greenberg, 1974: 1-10.

den im Literaturverzeichnis angege-  
en Werken und bei Wörterbüchern  
s. v. Bei Formen, die aus kürzeren  
stet.  
der Dialekt bei E. Pike and Cowan  
Ocoatepec, 1977: Atlatlahuca), Over-  
tze (Cahuatichi).

huca. México.

Reproducción facsimilar en Jiménez

ala." In *Anales del INAH*, 13 (1960):

xico.

c. Norman.

ua mixteca" de Fray Antonio de los  
- 153, México.

. Norman.

ñoles Mixtec." In *Workpapers of the*  
0 - 105.

ekischen: Vergleich der Tonsysteme  
n der Freien Universität Berlin.

Grande. México.

of Molinos Mixtec." In *Linguistics*,

Jiménez Moreno, Wigberto

1962 *Vocabulario en lengua mixteca por Fray Francisco de Alvarado*. Reproducción facsimilar con un estudio de Wigberto Jiménez Moreno. México.

Josserand, J. Kathryn

1982 *Mixtec Dialect History*. Vortrag auf dem 44th International Congress of Americanists, Manchester.

Longacre, Robert E.

1957 *Proto-Mixtecan*. In *International Journal of American Linguistics*, 23.4, part 3, Chicago (= Publication 5 of the Indiana University Research Center in Anthropology, Folklore, and Linguistics).

Mak, Cornelia

1958 "The Tonal System of a Third Mixtec Dialect." In *International Journal of American Linguistics*, 24: 61 - 70.

1977 "Picturesque Mixtec Talk." In *Tlalocan*, 7: 105 - 114, México.

Merrifield, William R. (Ed.)

1981 *Proto-Otomanguean Kinship*. Dallas.

North, Joanne und Jäna Shields

1977 "Silacayoapan Mixtec Phonology." In William R. Merrifield (ed.): *Studies in Otomanguean Phonology*, pp. 21 - 33, Arlington.

Overholt, Edward

1961 "The Tonemic System of Guerrero Mixtec." In Benjamin F. Elson (ed.): *A William Cameron Townsend*, pp. 597 - 626, México.

Pankratz, Leo, and Eunice V. Pike

1967 "Phonology and Morphotonemics of Ayutla Mixtec." In *International Journal of American Linguistics*, 33: 287 - 299, Chicago.

Pensinger, Brenda J.

1974 *Diccionario mixteco-español, español-mixteco*. (Mixteco del este de Jamiltepec, pueblo de Chayuco). México.

Pike, Eunice V., und John H. Cowan

1967 "Huajuapán Mixtec Phonology and Morphophonemics." In *Anthropological Linguistics*, 9.5: 1 - 15, Bloomington.

Pike, Eunice V., und Thomas Ibach

1978 "The Phonology of the Mixtepec Dialect of Mixtec." In Mohammad Ali Yazayery, Edgar C. Polomé und Werner Winter (eds.): *Linguistic and Literary Studies in Honor of Archibald A. Hill*, vol. 2 (*Descriptive Linguistics*), pp. 271 - 285, The Hague.

Pike, Eunice V., und Priscilla Small

1974 "Downstepping Terrace Tone in Coatzacoapan Mixtec." In Ruth M. Brend (ed.): *Advances in Tagmemics*, pp. 105 - 134, Amsterdam.

- Pike, Kenneth L. 1944 "Analysis of a Mixteco Text." In *International Journal of American Linguistics*, 10: 113 - 138, Chicago.
- 1945 "Tone Puns in Mixteco." In *International Journal of American Linguistics*, 11: 129 - 139, Chicago.
- 1946 "Another Mixteco Tone Pun." In *International Journal of American Linguistics*, 12: 22 - 24, Chicago.
- 1947 "Grammatical Prerequisites to Phonemic Analysis." In *Word*, 3: 155 - 172, Worcester, Mass.; Nachdruck in Pike 1972: 32 - 50.
- 1949 "A Problem in Morphology-Syntax Division." In *Acta Linguistica*, 5: 125 - 138, Chicago; Nachdruck in Pike 1972: 74 - 84.
- 1972 *Selected Writings*. (Ed. Ruth M. Brend). The Hague.
- Reyes, Antonio de los 1593 *Arte en lengua mixteca*. México. Publié par le comte H. de Charancey. Alençon 1889. Nachdruck 1976, Nashville.
- Schultze Jena, Leonhard 1938 *Indiana III - Bei den Azteken, Tlapaneken, Mixteken*, Tlapaneken der Sierra Madre del Sur von Mexiko. Jena.
- Smith, Mary E. 1973 *Picture Writing from Ancient Southern Mexico*. Norman.
- Thiel, Hans-J., unter Mitarbeit von Michael Dürr Ms. *Mixtekisch - Eine Einführung anhand des Dialekts von San Miguel el Grande*. Unveröffentlichtes Manuskript.

Thomas S. Barthel

Tohil,

der Feuerbringer

In seiner neuen Monographien (Abbildungen bisher unbekanntes Hochland von Guatemala) sind Darstellungen ist den ersten Bsp. Dr. F. Robsek stellte mir Hebel- skript-Versionen seiner inzwischen *Tobacco in Maya Art, History and* fügen. Für die grosszügige Erläuterung.

El "Vase testimonio de la escritura como Tohil Balamquitzé requiere est- cías iconogr-